

UMSCHAU

NETZWERK

Kulturbörse in der Region angeregt

BOITZENBURG (UK). Kulturschaffende, Veranstalter und regionale Marketinganbieter haben sich in Boitzenburg getroffen und die Idee einer alljährlichen uckermärkischen Kulturbörse besprochen. Die Mitglieder des „Kulturnetzwerkes“ einigten sich darauf, die Börse in mehreren Orten der Uckermark mit deren jeweiligen Genreschwerpunkten zu veranstalten. So bot MKC-Geschäftsführerin Kathrin Freese an, die Musikszene im Multikulturellen Centrum vorzustellen. Die Organisatoren des Künstlerpfades erklärten sich bereit, mit den Künstlern in den zahlreichen Ateliers über geeignete Präsentationsformen zu sprechen. Auf der Kulturbörse sollen sich regionale Künstler und Kunsthandwerker vor bundesweit geladenen Kultur- und Reiseveranstaltern präsentieren. Für die Uckermärker wäre dies gleichzeitig ein Kulturfest.

Der Leiter des Naturtheaters Boitzenburg, Roland Seidler, erneuerte im Rahmen der Überlegungen zur Kulturbörse den bereits vor Jahren entwickelten Vorschlag, jungen Künstlergruppen ein Podium zu bieten. Dabei dachte er auch an Nachwuchskünstler, die mit Lichtdesign und Multimedia arbeiten. Oliver Doetzer vom Dominikanerkloster erinnerte daran, dass die Kunst in Kirchen und Klöstern zu den Markenzeichen der Region gehöre.

SENIORKLUB

Haushaltswaren werden vorgestellt

TEMPLIN (UK). Der Templiner Seniorenklub e.V. lädt am Freitag, dem 20. Juli, zu einer Haushaltswarenpräsentation ein. Die Veranstaltung beginnt um 15 Uhr in der Puschkinstraße 15. Aus organisatorischen Gründen wird um vorherige Anmeldung im Klub oder unter Telefon 039876 2759 gebeten.

KONZERT

„Trecantus“ spielt wieder in Alt Placht

ALT PLACHT (MK). Das Ensemble „Trecantus“ hat bereits mehrfach erfolgreiche Konzerte im Kirchlein im Grünen gegeben. Am Sonnabend, dem 21. Juli, sind Franns von Promitzau, Orgel und Portativ, sowie die Sopranistin Jana Adam erneut dort zu erleben. Sie bringen unter anderem Werke von Johann Sebastian Bach, Georg Philipp Telemann und Joseph Haydn zu Gehör. Das Konzert beginnt um 15 Uhr.

SELBSTHILFEGRUPPE

Lychener Diabetiker treffen sich

LYCHEN (UK). Die Selbsthilfegruppe „Lychener Diabetiker“ kommt morgen zu ihrem nächsten Treffen zusammen. Um 14.30 Uhr wird im DRK in der Clara-Zetkin-Straße zum Thema „Gut zu Fuß“ informiert. Betroffene, Angehörige und andere Interessenten sind dazu herzlich eingeladen.

HUNDESCHULE

Schnuppertraining angeboten

METZELTHIN (MK). Auf Gäste eingestellt sind Ute Rott und Ernst Wagner-Rott, die im Forsthaus Metzeltin eine Hundeschule betreiben, am Sonntag, dem 22. Juli. Dann laden sie ab 14 Uhr zu einem Tag der offenen Tür ein. Dabei sind verschiedene Vorführungen geplant. Für diejenigen Hundebesitzer, die mit ihrem Vierbeiner kommen, besteht die Möglichkeit, an einem Schnuppertraining teilzunehmen, beispielsweise bei der Nasenarbeit oder Agility.

Außerdem geben die Fachleute Tipps darüber, was wirklich wichtig bei der Hundeerziehung ist.

Zaubertrank gebraut



THOMSDORF (CH). „Hier von ein bisschen und davon ein bisschen“, murmelte die Kräutерhexe Klex. Gebannt schauten die Kinder der Zauberin zu und probierten anschließend sogar von dem gebrauten Zaubertrank „Rotzgrün“, der, wie die sechsjährige Sofia Redlich versicherte, toll schmeckte. Elfriede Schrod ist seit drei Jahren hauptberuflich „Hexe“ und tingelt mit ihrem Kinderprogramm zu Dorf- und Stadtfesten. Beim 2. Kunsthandwerkermarkt in Thoms-

dorf eröffnete sie ihr „Zauberlabor“ und lud zum „Puppenspiel aus dem Koffer“ ein. Auf dem Programm stand „Sterntaler“ nach dem Grimmschen Märchen. „Die alten Märchen sind wichtig für die Entwicklung der Sprache von Kindern“, so die Schönfelderin. „In vielen Kinderbüchern werden die Märchen verniedlicht, weil sie zu grausam erscheinen. Aber so geht die psychologische Wirkung verloren, die Märchen auf Kinder ausüben.“

Kreis will Reservefläche am Autobahnkreuz

UCKERMARK (HW). Die Kreisverwaltung hält am zirka 135 Hektar großen Vorsorgestandort für die Ansiedlung von Gewerbe und Industrie am Autobahnkreuz Uckermark unvermindert fest. Der Kreistag sprach sich am 4. Juli mehrheitlich für die Ausweisung einer solchen Gewerbefläche aus. In Potsdam dagegen räumt man diesem Vorhaben wenig Chancen ein (der Uckermark Kurier berichtet).

Uckermark-Landrat Klemens Schmitz (parteilos) richtet in einem Brief an Infrastruktur- und Raumordnungsminister, Reinhold Dellmann (SPD), nun die Bitte, die Ausweisung dieses Gebietes nachdrücklich zu unterstützen. „Entsprechend der Lage an der großräumigen Verbindungssache A 11 Berlin-Szczecin (Stettin) und am wichtigen Autobahnknoten A 11-A 20 (Prenzlau-Lübeck) bieten sich die

Flächen im Umfeld des Uckermark-Kreuzes als Vorsorgestandort an. Beide Autobahnen stellen wichtige Korridore für den Transitverkehr dar. Eine Flächenreserve am Uckermark-Kreuz stellt eine gute Ergänzung zum Flächenangebot des Mittelzentrums Prenzlau dar und vervollkommen die Branchenkompetenz Logistik des regionalen Wachstumskerns Schwedt (Oder), der über die B 166 neu an das

Uckermark-Kreuz angebunden ist.“ Aus den gegenwärtigen Tendenzen hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Branchenschwerpunktes Logistik in Schwedt wie auch des notwendigen Transports von Massengütern ergibt sich neuer Bedarf, so Schmitz. Beispielhaft seien die Entwicklungen hin zu Biomasseprodukten der Landwirtschaft, der Holzverarbeitung und der Bioenergie. Wichtig sei dabei immer der

Blick auf die zunehmende wirtschaftliche Verflechtung mit dem Nachbarland Polen im Kontext mit dem Beschluss des Ausschusses für Raumordnung der Deutsch-Polnischen Regierungskommission. Der beinhaltet, die Wirtschaftsregion beiderseits der Grenze im Städtefunk Berlin, Dresden, Breslau, Posen und Stettin als Brückenregion zwischen Ost- und Westeuropa zu fördern.

Kunsthandwerker treffen sich jetzt regelmäßig in Thomsdorf

MARKT Töpfer, Filzer, Maler und andere Künstler folgen der Einladung von Christine Radecke. Unterhaltung gibt es auch.

VON CHRISTIANE PALLENTHIN

THOMSDORF. „Es ist einfach unbeschreiblich schön. Zuerst die Fahrt durch diese Landschaft und nun dieser kleine Markt in diesem idyllischen Hof, auf dem wir uns gleichwohl fühlen.“ So schwärmten Renate und Wolfgang Huber aus Düsselndorf, die in der Uckermark ihren Urlaub verbringen und den 2. Kunsthandwerkermarkt in Thomsdorf besuchten. Er wurde von Christine Radecke, zugezogene Künstlerin aus Eberswalde, organisiert.

„Ich habe früher mit Christine zusammengearbeitet und spontan zugesagt, als sie mir von ihrer Idee erzählte, einen kleinen Kunsthand-

werkermarkt zu etablieren“, so Catrin Sternberg. Die junge Künstlerin, die schon im Mai das Boitzenburger Land mit ihrem Zeichenblock für sich entdeckte, präsentierte nun ihre Aquarelle und Linolschnitte. „Die größeren Arbeiten verkaufen sich heute schwer, aber die kleinen Karten und die Lesezeichen gehen gut“, sagte sie.

Ebenfalls aus der „alten Heimat“ von Christine Radecke war die Töpferin Salka Schmidt angereist. „Ich bin das zweite Mal dabei, vor 14 Tagen lief es sehr gut“, sagte sie. Seit 1990 ist Salka Schmidt hauptberufliche Töpferin und fertigt sowohl Gebrauchskeramik als auch künstlerische Einzelstücke an. „Das Besondere ist, dass ich die Glasuren selbst herstelle. Dazu verwende ich Pflanzen- und Holzasche sowie Gesteinsmehle. Ich brenne den Ton im Holzfeuerofen bei 1280 Grad.“

Gleich neben der Töpferin aus Melchow hatte Anke Müller ihren Stand mit Schafwollsachen aufgebaut. „Trotz Hitze kaufen die Besu-

cher“, resümierte sie mit Blick auf ihre Wollkleider, Hüftrocke, Babywesten und Decken.

„Es ist schwer vom Kunsthandwerk zu leben“, gibt Filzerin Rosi Ratz aus Weggun ehrlich zu. Ihre bunten Taschen, Westen, Hüte, Schuhe und Eierwärmer sind vor allem in der Herbst- und Weihnachtszeit gefragt. „Aber soll ich den ganzen Sommer zu Hause sitzen? Das kann ich nicht“, sagte sie, während zwischen ihren Händen ein Haarband entstand.

Mit wechselnden Künstlern und einem bunten Unterhaltungsprogramm möchte Christine Radecke auch am 5. und 19. August von 11 bis 18 Uhr auf dem Kunsthandwerkerhof einen attraktiven Markt veranstalten. Vielleicht ist dann auch wieder Wolfgang Bamberger vom Gärtnerhof Dulcamara dabei, der zuletzt bereits am Hofeingang für ein Meer aus Kräutern, Tee, Gewürzen, Duft- und Zimmerpflanzen sowie winterharten Blütenstauden sorgte.

„Alle zwei Jahre wird neu kalkuliert“

gebühr Der Verbandsvorsitzer des Zweckverbandes für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung bezieht im Integrationsausschuss Stellung.

VON MICHAELA KUMKAR

TEMPLIN. Gesprächsbedarf in Sachen Wasser-/Abwasserpreis hat Lieselotte Patzwaldt, sachkundige Bürgerin im Integrationsausschuss. Sie war im Uckermark Kurier auf einen Beitrag gestoßen, in dem extreme regionale Unterschiede im Land Brandenburg bei den Wasserpreisen aufgezeigt wurden. Als Spitzenreiter wurde darin Luckau (Dahme-Spreewald) mit 7,60 Euro pro Kubikmeter Wasser/Abwasser genannt. „Das können die Bürger in den Templiner Ortsteilen, wo das Abwasser dezentral entsorgt

wird, locker überbieten. Wir zahlen 8,25 Euro“, so Lieselotte Patzwaldt. Gerechter wäre bei der dezentralen Abwasserentsorgung, wenn die Bürger nur für die tatsächlich erbrachten Leistungen bezahlen und dabei nicht das Kostenprinzip Abwasser gleich Trinkwasser zugrunde gelegt werden würde. Darüber gelte es bei der Satzungsänderung, die für das nächste Jahr anstünde, nachzudenken. Lieselotte Patzwaldt hatte deshalb vorgeschlagen, Bernd Riesener, Verbandsvorsitzer des Zweckverbandes für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, zum Gespräch einzuladen.

Er rät zur Vorsicht beim Vergleich von Gebühren, denn „diese Zahlen allein sind wenig aussagekräftig“, erklärte Riesener in der jüngsten Sitzung des Integrations-

ausschusses. Gebühren seien standortgebunden, ihre Höhe abhängig von Fixkosten und variablen Kosten. „Entscheidend sind dabei solche Rahmenbedingungen wie die kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen, Länge der Rohrleitungen, die Effektivität der Anlagen, ihr Erneuerungs- und Investitionsbedarf, die Zahl der angeschlossenen Haushalte, um nur einige zu nennen.“

Siegfried Boldt (CDU) findet, dass man sich mit der im vergangenen Jahr beschlossenen Gebührensatzung auf dem richtigen Weg befindet: Im ländlichen Bereich werde weniger Abwasser illegal entsorgt. Die Bürger der Kernstadt würden jetzt um vier Cent pro Kubikmeter mehr belastet, um schrittweise die Gebühren in den ländlichen Bereichen Templins an die Kernstadt anzugleichen. „Dieser Solidargedanke sollte weiter gefestigt werden, bis man entweder eine Gebühr für die Stadt erreicht oder aber auf unterschiedliche Bedingungen mit unterschiedlichen Satzungen reagiert.“

Auch wenn Lieselotte Patzwaldt anderer Auffassung ist, für Bernd Riesener ist das zugrunde gelegte Prinzip Abwasser gleich Wasser dasjenige, mit dem man allen gerecht werden kann. Zunächst das Kostenprinzip Abwasser gleich Trinkwasser zugrunde gelegt werden würde. Darüber gelte es bei der Satzungsänderung, die für das nächste Jahr anstünde, nachzudenken. Lieselotte Patzwaldt hatte deshalb vorgeschlagen, Bernd Riesener, Verbandsvorsitzer des Zweckverbandes für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, zum Gespräch einzuladen.

„Die Zahlen allein sind nur wenig aussagekräftig.“

mal ja durchaus die Möglichkeit bestünde, sich einen zusätzlichen Zähler einbauen zu lassen, wenn Wasser im Gartenbereich verwendet wird. „Außerdem erfolgt die Gebührenkalkulation alle zwei Jahre neu.“ Dem ginge eine Nachkalkulation für den zurückliegenden Abrechnungszeitraum voraus, so der Verbandsvorsitzer. „Dann werden die Kosten mit den Einnahmen verglichen. Ein Defizit hätte eine Gebührenerhöhung zur Folge, bei einem Überschuss würden die Gebühren gesenkt.“



Von den kleinen Kunstwerken aus Filz und Ton waren die zahlreichen Besucher beim 2. Kunsthandwerkermarkt in Thomsdorf fasziniert. FOTOS: CH